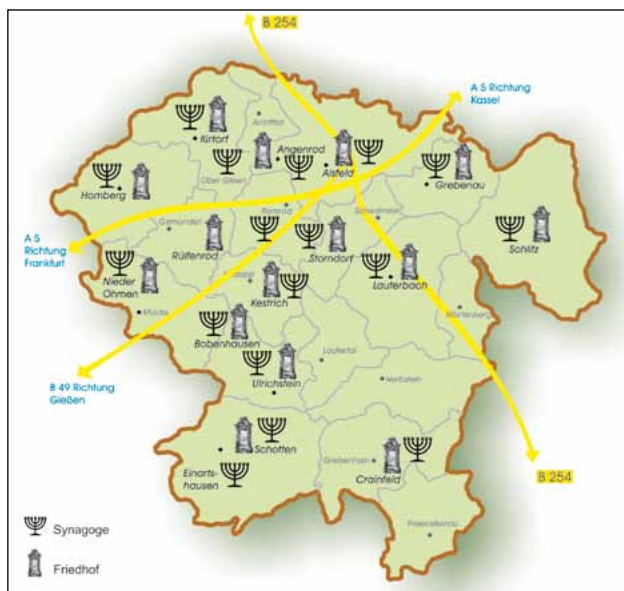




Judenpfade – Ein dezentrales Museum



Fast im ganzen Landkreis Vogelsberg gab es bis in die 1930er Jahre hinein jüdische Gemeinden mit Synagogen und Friedhöfen.

JÜDISCHE GESCHICHTE VOGELSBERG

Judenpfad – Ein Wanderweg mit
Schaufeln zur jüdischen Geschichte
und zu Besonderheiten des Vogelsbergs

Wanderweg Judenpfad

Judenpfade waren im 18. und 19. Jahrhundert Wege, auf denen jüdische Händler unterwegs waren, sei es als Hausierer, Viehhändler oder Tuchverkäufer auf Märkten. Alte Flurbezeichnungen wie „Judenpfad“ bei Stumpertenrod verweisen darauf. Der Wanderweg „Judenpfad“ erinnert an die Bedeutung der jüdischen Minderheit als Händler und Mittler zwischen den Bauern. Der „Judenpfad“ verläuft aber nicht auf den historischen Strecken. Viele sind heute nicht mehr begehbar oder landschaftlich wenig reizvoll.

Der Wanderweg „Judenpfad“ verbindet Orte, in denen einst eine jüdische Gemeinde bestand. Meist waren sie Gründungen von Schutzjuden des örtlichen Adels und bestanden über Jahrhunderte bis zur Auslöschung durch die Nationalsozialisten. Die Ausstellungstafeln legen einen Schwerpunkt auf die Zeit Mitte des 19. Jahrhunderts, als das jüdische Landleben eine Blütezeit erlebte. Orte wie Angerod oder Grebenau hatten zu dieser Zeit mehr als 40 Prozent jüdische Bewohner. In Kestrich waren es um 16%, in Stordorf bis zu 16 Prozent.

Am Beispiel des Handels zeigen sich Unterschiede: Noch um 1850 herum wohnten und arbeiteten Juden in Ulrichstein, Kestrich und Stordorf. In

Lauterbach und Schlitz hingegen durften sie kaufen und verkaufen, mussten aber bei Sonnenuntergang die Städte verlassen haben. Überall waren sie vom zunftgebundenen Handwerk ausgeschlossen, viele konnten nur mit wenig attraktiven Tätigkeiten ihren Lebensunterhalt erwirtschaften. Manche gingen lange Wege, so von Kestrich über 20 Kilometer nach Lauterbach oder acht Kilometer von Grebenau nach Schlitz. Erst die Industrialisierung und die rechtliche Gleichstellung in Schritten bis 1871 boten neue Chancen.

So erinnern die Ausstellungstafeln am Judenpfad an verschiedene Aspekte des mühseligen Lebens in jüdischen Gemeinden zwischen 1820 und 1900. Sie stellen Einzelne vor, verweisen auf Ärger mit Behörden und auf Konflikte im Alltag. Da der Weg durch eine wunderbare Landschaft mit örtlichen Besonderheiten führt, weisen einige Tafeln auch auf Sehenswertes am Wegesrand hin.

Konzept:

Förderverein zur Geschichte des Judentums im Vogelsberg in Kooperation mit Gemeinde Feldatal.

Förderung:

Europäische Union, Land Hessen, Stiftung der Sparkasse Oberhessen sowie die Gemeinden Feldatal, Ulrichstein, Schwalmatal, Romrod und Kirtorf.

Geführte Wanderungen

Verein Jüdische Geschichte Vogelsberg

Info: Joachim Legatis

Mail: joachim-legatis@t-online.de

www.juedische-geschichte-vogelsberg.de